

In den Freibergen

Autor(en): **Schweizer, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 34

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

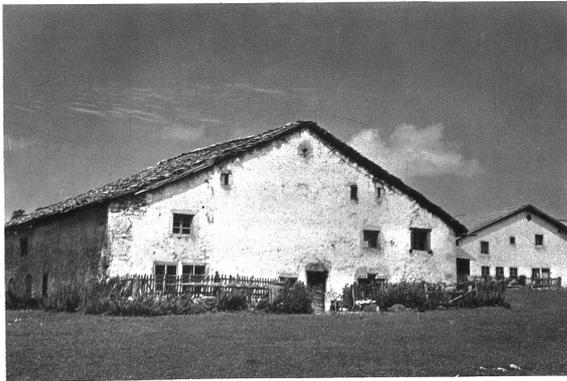
In den Freibergen

Von Walter Schweizer



Typische Landschaft aus den Freibergen.

Bauernhäuser



Verwitterte Schermsanne



Pferdezüchter



Juraer Bauer



Ruhendes Fohlen

Fernab von der breiten Straße der Erden- und Schönheitsstürmer ruhen die Höhenzüge der Franzen-Montagnes mit ihren Hochmooren in stiller Weltabgelegenheit schlicht und mild, von der Schönheit eines in laudenden Träumen befangenen Kindes. Das Stigma der Ruhe ist diesem wunderbaren Juragebiet aufgedrückt, und jeder Schritt unter den mächtigen, breitaselbenden Juratannen, über die Naturages, macht die Seele weit und froh. Reicher träumt sich des Lebens Traum in diesem Gebiet: nicht auf den ersten Blick wirkt es die Tiefen seines Wesens dem Betrachter in den Schatz. Das Hauptgeschick dieser schönen Schweizer und Berner Landschaft kann man nicht erschauen, die muß man erleben. Muß einmal über die blumigen und duftigen Weiden gewandert sein, unter den Juratannen gerastet haben, mit dem Blick auf die wehenden Pferdeherden, die wehenden Kühe. Man muß das frohe und freie Treiben der Tiere auf dieser Blühbahn gesehen haben, ganz besonders das der Füllen, die sich hier oben frei herumtummeln und spielen, oft in Gesellschaft der Stuten. Und wie lustig sind die gemischten Pferde- und Kuhweiden, hier die Kätschen, dort die Füllen.

Ganz anders geartet ist dann das Gebiet der Moore bei Gerlafing vor Salgnedigler. Hier die schmerzliche Arbeit der Zorbauern inmitten der Freiburger Landschaft, der dunklen Tannen, der dunklen Wasser der Teiche. Und dann das Leben auf den weiteinsamen Weiden mit ihren über die einsamen Berggipfeln zerstreuten Hütten. Dazu gehört aber auch der Jurastier, der Freiburger. Gesund an Leib und Seele ist seine Gestalt von auffallendem Ebenmaß. Die Mädchen schlank, schmeidig, mit lachenden Augen. Die Buben hochgestirnt, mit breiter Brust, blintäugig und blank wie junges Hölzchen auf der Weide, hart geschnitten das Gesicht, das der älteren Männer zerfurcht wie die wetterzerfurchten Hornbäume um die weiteinsamen Gebirge, aus dem Dürftigkeit und schmerzlicherer Frauen blüht die triftigere Klarheit eines scharfen Auges.

Jura — Freiberg! Die Entbehrerfreuden in deinem Gebiet lobnen sich sehr und die Eindrücke, die man von diesem Erdenstief nach Hause nimmt, sind so, daß man gerne den Wandertag wieder zur Hand nimmt und dich aufs neue zu erwandern und zu erleben.